

Redaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.; bei der Post und den auswärtigen Commanditen 1 Mk. 50 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf., Restamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 140.

Hirschberg, Sonnabend, den 19. Juni 1886.

7. Jahrg.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag den commandirenden General des 2. Armee-corps General der Infanterie von Dannenberg, sowie den Oberst und Flügeladjutant von Winterfeld. Den Abend über verblieb der Kaiser im Arbeitszimmer. Im Laufe des heutigen Vormittages hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher, und empfing den Besuch des Prinzen Wilhelm vor dessen Abreise. Demnächst nahm Allerhöchstderselbe persönliche Meldungen entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff und dem Chef des Militär-Cabinetts von Albedyll. Während der Nachmittagsstunden erlebte der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten. — Morgen Abend wird der Kaiser Berlin verlassen, um sich zum Kurgebrauch nach Bad Ems zu begeben.

\* Auf kirchenpolitischem Gebiet ist die Nachricht zu verzeichnen, daß der zum Erzbischof von Freiburg gewählte bisherige Bischof von Limburg, Roos, die Wahl auf Veranlassung des Papstes nunmehr definitiv angenommen hat.

\* In dem neuen officiösen Berliner Telegramm der „Köln. Btg.“ heißt es: Es liegen aus jüngster Zeit verschiedene Anzeichen vor, daß sich Deutschlands Stimmung gegen Frankreich mit Frankreichs Stimmung gegen Deutschland mehr und mehr in Einklang setzt, d. h. eine recht unfreundliche wird. Fälschlich werde in gewissen Kreisen angenommen, dieses Wachsen einer franzosenfeindlichen Stimmung in Deutschland stehe mit der Prinzenausweisung in Zusammenhang. Dieser ausschließlich französischen Sache gegenüber habe sich Deutschland vollständig gleichgiltig verhalten, um so mehr, als die Orleans es sich zur Auf-

gabe gestellt zu haben scheinen, mit den schlimmsten Patrioten — Dignisten — im Deutschenhaß zu wetteifern. Der Grund der Verstimmung sei einfach der, daß man langsam, aber sicher die Ueberzeugung gewonnen, Frankreich sei deutschfeindlich gestimmt und wolle es vorläufig unter allen Umständen bleiben, und daß demnach eine franzosenfreundliche Stimmung in Deutschland mit der Würde eines großen Reiches nicht vereinbar sei.

\* In Frankfurt a. M. ist der Banquier Eduard Wohlfahrt flüchtig geworden. Er soll 1000 Stück ägyptischer Obligationen im Werthe von 365 000 Mk. mitgenommen haben. Ferner hat er noch, wie das „Frankf. Journal“ meldet, vor dem Tage seiner Abreise von einem Privatmanne 17 000 Mk. zum Ankauf von Staatspapieren erhalten; er schrieb ihm zwar noch selbigen Tages, er habe den Auftrag besorgt, doch finden sich keine Papiere für den Auftraggeber vor. Ein Verwandter von ihm ist mit dem größten Theil seines Vermögens, 150 000 Mk., hineingefallen. — Der aus der Frankfurter Friedhofs-affaire bekannte Polizei-Commissar Meyer befindet sich wieder in Frankfurt a. M. Derselbe ist begnadigt und wird auch als Beamter wieder Verwendung finden.

Detmold, 15. Juni. Die Detmolder Actien-Bierbrauerei ist heute durch eine große Feuerbrunst zerstört worden.

Reiningen, 15. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Gerichtsvollzieher Gustav Böhm wegen Unterschlagung von 4000 Mark in 38 Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus. Die Staatsanwaltschaft hatte sogar acht Jahre Zuchthaus beantragt.

München, 17. Juni. Der Andrang zur Leiche des Königs dauert unvermindert fort. An Stelle der Ordnung haltenden Gendarmen ist heute

schwere Reiterei aufgeboden. Heute und morgen soll die Münchener Garnison abtheilungsweise zur Besichtigung der Königsleiche zugelassen werden. — Dem amtlichen Bulletin über das Befinden der Königin-Mutter von gestern zufolge schreitet die Besserung fort und hat das erschütternde Ereigniß glücklicherweise keinen Rückfall in dem körperlichen Befinden hervorgerufen. — Die Ausgabe des „Berliner Tageblatt“, welche eine Proclamation des verstorbenen Königs veröffentlicht, ist durch Gerichtsbeschluß beschlagnahmt worden. — Die Katastrophe in Berg soll, wie jetzt behauptet wird, einen Zuschauer gehabt haben. Dieser Augenzeuge soll ein in Starnberg aufhältlicher Malergehilfe sein, der leider bis jetzt nicht in die Oeffentlichkeit getreten ist. So berichtet die „Frankf. Btg.“. Falls die Meldung richtig, so müßte nach der Vertlichkeit der betreffende Malergehilfe wohl in einem Nachen sich auf dem Starnberger See befunden haben, da der Zutritt zum Park zur Zeit der Katastrophe nicht möglich war. — Graf Dürckheim, der Flügeladjutant des verstorbenen Königs, ist durch einen militärischen Beschluß aus der Haft entlassen. Der Bruder desselben, welcher Kammerherr der Königin-Mutter ist, wird der hohen Frau die Trauerbotschaft nach Elbigenalp überbringen. — Gestern Nachmittag fand auf dem Kirchhofe der Vorstadt Au das Beichenbegängniß des Dr. von Gudden statt. Der Trauerfeierlichkeit wohnten die Minister v. Luz, v. Crailsheim und v. Feilitzsch, sowie zahlreiche Vertreter der Behörden, viele Officiere und Militärärzte bei. Die hiesigen ärztlichen Vereine und die Studentenschaft waren ebenfalls vertreten. Die Professoren der Universität waren in corpora erschienen. Im Namen des Prinz-Regenten legte der Adjutant Baron Wolfskehl, Namens der Universität der Dekan der medicinischen Facultät, Geheimrath v.

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In der That, — mir unbekannt. Soll er Dich malen?“

„Ja.“

„Was malt er für gewöhnlich?“

„Heiligenbilder.“

Monsieur Zarenga lächelte.

„Nun, das ist ein prickelnder Contrast, das nenne ich gut getroffen. Und in welcher Rolle, — Pardon — ich meine, wie wünschst Du —“

„Religiöses sujet, — das Uebrige bleibt noch zu besprechen.“

„Wenn ich einen Rath abgeben dürfte, würde ich vorschlagen, die Versuchung des heiligen Antonius zu wählen, — das ist ein religiöses Genre, welches sich für den gegebenen Zweck vortrefflich empfehlen dürfte, — es ließe sich viel daraus machen.“

Madame Zarenga lächelte.

„Ich werde wohl eine andere Idee vorziehen,“ versetzte sie unbefangen.

„Schön. Schließlich betrifft dieser Fall Dich ganz speciell. Aber auch ich, Heddieh, habe jetzt einen so ganz speciellen Fall, bei dem ich Deiner bedarf. Willst Du zuhören?“

„Falls es sich nicht um diese obdösen Geschäftssachen dreht und in —“, sie zog die Uhr, — „in neun Minuten abzusprechen ist, — ja.“

„Es handelt sich um ein finanzielles Unternehmen von großer Tragweite —“

Frau Heddieh wandte den Kopf zur Seite und schloß die Augen.

„Nicht das Unternehmen selbst will ich Dir auseinanderlegen, nur die Wichtigkeit desselben Dir klar machen,“ betonte Monsieur Zarenga, dem das kleine Manöver nicht entgangen war.

„So kurz wie möglich, wenn ich bitten darf.“

„Dein Wunsch ist mir Befehl. Er handelt sich um den Bau einer Eisenbahnlinie und selbstverständlich vor allen Dingen um einflußreiche Actionäre, die das Unternehmen, das ich ausführen will, mit ihrem Namen heben und stützen. Man hat mir als eine dieser sehr einflußreichen Persönlichkeiten einen Monsieur Varennes genannt, eines der hochdemokratischen Häupter dieser französischen Republik, in der er eine der ersten Rollen spielt. Er soll vorsichtig sein und ein gewiegter Finanzmann, aber — nicht unempfindlich gegen weibliche Schönheit und Grazie. Goudard wird ihn Dir morgen Abend in der Oper zuführen, und ich ersuche Dich, Dein Idyll mit dem deutschen Maler einstweilen ruhen zu lassen und Dich dieser Angelegenheit zu widmen, die mir wichtig ist und Eile hat. Sei überhaupt vorsichtig mit Deinen Arrangements, — Paris ist ein heißer Boden, — ich hätte nicht geglaubt, daß Du so bald schon wieder Neigung zu solchen Romanen verspüren würdest nach Deinen letzten Erlebnissen in Konstantinopel —“

Ein rascher, böser Blick züngelte aus ihren dunklen Augen und erlosch an seiner unbewegten Miene. Sie sah finster und drohend zu ihm auf.

„Du thätest klüger, mich nicht zu reizen, Gregor,

wenn Du mich so nothwendig brauchst. Laß mich meine eigenen Wege gehen, ich gönne Dir die Deinen.“

„Sehr liberal, — besten Dank! Uebrigens fällt es mir nicht ein, Dich erzürnen zu wollen, das wäre in der That unklug. Nur eine Warnung, Dich nicht zu sehr gehen zu lassen, möchte ich Dir nahe legen, — es wäre mir nicht lieb, Paris, wo ich große, umfassende Finanzoperationen ins Werk setzen will, in ähnlicher Weise verlassen zu müssen, wie Konstantinopel. Das war einfach eine nothwendige Flucht, und Du weißt, wer sie veranlaßt hat. . . . dergleichen darf nicht mehr vorkommen. Heddieh, unsere Interessen gehen Hand in Hand, Du mußt es mir zugeben; sie greifen ineinander, und schon um gemeinsamer Reminiscenzen willen, darf keiner von uns es mit dem andern verderben, — Du hast mein Schicksal, ich habe das Deine in der Hand. Und darum . . . so wenig ich gesonnen bin, Dir Deine kleinen amüsanten Spielereien zu verkürzen, so wenig darfst Du meine Pläne kreuzen.“

Die schöne Frau nestelte an ihrem weichgelockten, goldenen Haar und lächelte spöttisch.

„Also eine Recapitulation in aller Form. Ich habe sie hingenommen und sehe leider ihre Nothwendigkeit ein. Uebrigens gefällt es auch mir in Paris, und ich bin gesonnen, bis auf weiteres hier zu bleiben, — darin wären wir also d'accord. Was dies nothwendige Uebel, Deinen Herrn von der Republik, — wie heißt er gleich? — Varennes, richtig — also was Monsieur Varennes betrifft, so sei ruhig, — er soll bestens besorgt werden. Sieh zu, daß er einmal bei uns diniren kann, dabei soll er mich kennen lernen. Meinen Heiligenmaler

Rothmund, Kränze auf das Grab. — Die „Allgem. Ztg.“ enthält eine Erklärung des Leibarztes Sieil, daß er den Geisteszustand des Königs seit Jahren als getrübt erkannt, da in letzter Zeit tiefe Seelenstörung vorgelegen habe. Ferner enthält die „Allgem. Ztg.“ eine Erklärung des Dr. von Schleiß, er habe über den Geisteszustand des Königs weder ein Gutachten abgegeben, noch einen Bericht in den Zeitungen veröffentlicht. Die bei der Section vorgefundene chronische Entzündung der Gehirnhäute begründe Abnormitäten der Phantasie, während sich die zeitweise klare Urtheilskraft erkläre durch die normale Beschaffenheit des kleinen Gehirns.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Die Genickstarre ist an mehreren Orten epidemisch aufgetreten. In Klosterneuburg sind von dem eigenartigen Leiden allein 142 Soldaten befallen worden. — Im Temeser Gebiet (Ungarn) sind siebzigtausend Joch Saaten überschwemmt.

#### Belgien.

Monts, 17. Juni. Die Arbeitseinstellung ist eine allgemeine in Quaregnon, Zemappes und Flénu. Die Zahl der Streikenden beträgt 5000. Heute früh wurden 18 der Streikenden in Quaregnon durch die Gendarmerie verhaftet. — In Borinage beträgt die Zahl der Streikenden 7000. Arbeiterbanden plünderten die Bäckereien, griffen die Walz- und Glaswerke an und warfen das Arbeitstheilig in den Canal. Es kam zu Zusammenstößen mit den Truppen, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

19. Juni 1547 Philipp von Hessen Gefangener Carl's V. — 1867 Todestag Kaisers Max von Mexiko.

#### Sociales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

#### Hirschberg, den 18. Juni.

K. Wegen der schon gemeldeten Erkrankung des königlichen Landraths unseres Kreises, Sr. Durchlaucht des Prinzen Reuß, ist der Kreis-Deputirte Herr von Küster mit der provisorischen Verwaltung des Landrathes beauftragt worden.

(D.-C.) In der heutigen (3. Sitzung) des königl. Schwurgerichts wurde zunächst gegen den Gerichtsvollzieher Johann Hubert Pülle aus Vollenhain wegen Amtsverbrechen verhandelt, die Sache jedoch bis zum 25. d. Mts. vertagt, da sich die Nothwendigkeit, einen weiteren Beugen zu laden, ergeben hat. Wir werden deshalb erst später darüber berichten. Die zweite heutige Sache gegen den Arbeiter August Johann Franz aus Hohenfriedeberg wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Resultat war bei Schluß des Blattes noch nicht bekannt.

\*† Zum Schützenkönig schloß sich gestern Herr Schlächtermeister Carl Nauke hier selbst, doch wird er seine Herrschaft, wie bekannt, erst am künftigen Sonntag antreten.

brauche ich währenddessen übrigens nicht aufzugeben, — ich will auch etwas für mein specielles Vergnügen haben. Siehst Du das ein, Gregor?"

"Ich kann es begreifen. Du darfst aber meine Interessen in keiner Weise vernachlässigen."

"Unbesorgt! Ich habe zu beidem Zeit."

Monsieur Zarenga verbeugte sich mit ausgesuchter Courtoisie.

"Meinen Glückwunsch zu Deiner wirklich außerordentlichen Vielseitigkeit."

"Ich danke schön." Sie erhob sich und sah wieder nach ihrer Uhr. "Hättest Du mir noch sonst etwas zu sagen? Es ist Zeit zum Ankleiden."

"Ich habe nichts mehr zu sagen, wir sind fertig mit einander. Es erübrigt nur noch meinerseits, Dir viel Vergnügen zu wünschen."

Er schritt voran und öffnete ihr die Thür, — sie ging mit einem leichten, freundlichen Kopfnicken an ihm vorüber.

#### VI. Kapitel.

#### Vorfrühling.

Hatte Paris heute, am 1. März, ein besonderes Festtagsgewand angelegt? Binde's Frühlingstreiben strich frisch wie der Athem von Kindeslippen durch die sonnenbeschleuchteten Straßen, die Blumenhallen standen weit offen und schütteten ganze Cascaden von blauen Schlingen, Maiglöckchen und großköpfigen Weilsen aus, — was jung und rüstig war, ging heute elastischen Schrittes daher, wie getragen von einer heimlichen Freude, — die Alten und Raben wagten sich hinaus in den warmen Sonnenschein und staunten, daß sie einmal

\*† Verloren: 1 goldenes schwarzemallirtes Medaillon, 1 baumwollenes Umschlageluch und 1 massiv goldener Ring mit einem Rubin und kleineren Diamanten.

\* Wünscht ein übungspflichtiger Ersatzreferent den Aufschub des Bestimmungstages zur ersten Übung für sich in Anspruch zu nehmen, so kann in besonderen Ausnahmefällen dies durch die Landwehr-Bezirks-Commandos gestattet werden, insoweit die militärischen Interessen dem nicht entgegenstehen und die Heranziehung zu einer Nachübung innerhalb des Etatsjahrs möglich ist.

\* Kurbedürftigen Lehrern, sofern sie Mitglieder des deutschen Lehrer-Vereins sind, werden folgende Vergünstigungen gewährt: 1) In Alexisbad (am Harz) 25 pCt. Rabatt an der Kurtaxe und den Bädern. 2) In Ludowa (Schlesien) halbe Kurtaxe und 33 1/3 pCt. vom Bäderpreise. Bei Mittellosigkeit (behördliches Attest) wird volle Freikur gewährt. 3) Friedrichsroda (Thüringen). Bedürftigen Lehrern freie ärztliche Behandlung. Ermäßigung, bezw. Erlaß der Kurtaxe; dagegen sind bezüglich der Bäder die Auslagen der Badekur zu erstatten. 4) Hermsdorf (Schlesien), freie ärztliche Behandlung und 50 pCt. Rabatt von der Kurtaxe, Bäder sehr billig, daher kein Erlaß. 5) Jlmeneau, 50 pCt. Rabatt für die Bäder. 6) Johannishad, Erlaß der Kurtaxe und freie ärztliche Behandlung. 7) Osterode (am Harz) desgleichen. 8) Reinerz die weitgehendsten Vergünstigungen. Antrag an den Magistrat. 9) Suderode (am Harz) freie Kurtaxe und Soole. 10) Nordseebad Wht auf Föhr. Freie ärztliche Behandlung, Ermäßigung des Preises für warme und kalte Bäder von 1,50 Mk. und 1 Mk. auf 0,75 und 0,50 Mk., Erlaß der Kurtaxe, Ermäßigung des Fahrpreises auf den nach der Bahnstation Husum fahrenden Dampfschiffen, Ermäßigung des Fahrpreises auf den Staatsbahnen in der Weise, daß bei Benutzung der dritten Wagenklasse nur der Militärfahrpreis erhoben wird. Auskunft über dieses Bad erteilt Lehrer Christensen zu Wht auf Föhr, über alle vorhergenannten Bäderorte Lehrer Kumm in Steglitz bei Berlin.

\* Einen gewiß allen Liebhabern des Regelspiels interessanten Bericht erstattete kürzlich der Vorstand des hiesigen Regelsklub „Eintracht“ seinen Mitgliedern über die Ergebnisse des vergangenen Vereinsjahres. Der Club war seit dem 1. October vorigen Jahres bis zum 27. Mai cr. an 33 Abenden zusammengetreten. Im Ganzen wurden an diesen 33 Abenden von 10 Theilnehmern 3454 mal „Alle Neun“ geschoben, worunter 168 mal 3 Neunen auf 3 hinter einander folgende Kugeln fielen. Der beste Schieber hatte an 32 Regelaenden zusammen 635 mal „Alle Neun“ geschoben, darunter 57 mal 3 Neunen hinter einander, also pro Abend im Durchschnitt 20 mal „Alle Neun.“ Der schlechteste Schieber hatte pro Abend 8 mal „Alle Neun“ geschoben. Bäder sind zusammen nur 10 geschoben worden. Die höchste Zahl von Points beim Parteeschieben erreichte eine aus 5 Herren bestehende Partei auf zusammen 15 Kugeln, nämlich 672, gleich einem Durchschnitte von 134 Points pro Kopf und 3 Kugeln. Bei diesem Rennen hatten 3 Mitglieder

auf je 3 Kugeln 3 mal „Alle Neun“, 2 Mitglieder auf die gleiche Kugelanzahl je 2 mal „Alle Neun“ und 1 mal Acht geschoben. Das niedrigste Rennen wurde von 5 Mitgliedern mit 290, also pro Kopf mit 58 Points auf 3 Kugeln ausgeführt.

1. Die seit Jahren auf ihrer sommerlichen Tournee Hirschberg besuchende Kapelle der Dhlauer braunen Husaren wird nächsten Sonntag auf dem Hausberge, bei schlechtem Wetter im Saale des Concerthauses, ein Concert veranstalten, was Freunden stotter Cavalleriemusik gewiß willkommen sein wird.

\* Gegen die Uebertragung der Dyphteritis von Geflügel auf Menschen hat der Herr Regierungspräsident von Breslau ein Circular an die Landrathen gerichtet. Zwar würden die in den kranken Thieren vorhandenen Pilze durch Kochen oder Braten zerstört, aber die größte Gefahr für die mit dem Schlachten und Zubereiten beschäftigten Personen bleibe vorhanden. Es soll daher das auf den Märkten feilgebotene Geflügel zeitweise auf seinen Gesundheitszustand untersucht und die Stellungen an Dyphteritis erkrankter Thiere in angemessener Weise desinficirt werden.

\* Ueber eine neue Krankheit finden sich in der letzten Nummer der „Deutschen Medicinalzeitung“ sehr interessante Mittheilungen. Zur Morphiumsucht hat sich die Cocaïn suchte gesellt. Bei der Einführung des Cocaïns hatte man sich der Hoffnung hingeeben, die Morphiumsucht mit diesem Mittel insofern wirksam bekämpfen zu können, als dasselbe die gleichen Dienste leistet, wie Morphium, bei weitem aber nicht so schlimme Folgen nach sich ziehe bei längerem anhaltendem Gebrauch als das letztere. Diese Hoffnung scheint nach den Beobachtungen des dirigirenden Arztes der Heilanstalt für Nervenkrankte zu Bendorf a. Rh., Dr. Erlennmeyer, sich nicht zu bestätigen. Vielmehr hat derselbe die Beobachtung gemacht, daß Cocaïn „außerordentlich rasch zerstörend auf Geist und Körper wirkt, Athmungsbeschwerden, sowie Abmagerung erzeugt und schließlich Geistesstörungen.“ Dr. Erlennmeyer schließt die Schilderungen der Verheerungen durch Cocaïn mit den beachtenswerthen Worten: „Es giebt nur einen Stoff, der gleiche Verwüstungen anrichtet, wie Cocaïn, das ist der Schnaps. Hiernach dürfte es jedenfalls angebracht sein, den freien Handverkauf des Cocaïns in den Apotheken vorläufig zu inhibiren und dasselbe nur gegen Recepte verabreichen zu lassen.“

Meßersdorf, 17. Juni. (D.-C.) Am 14. d. früh starb zu Arolsen der königl. Landesdirector des Fürstenthums Waldeck, Herr Ernst von Salbern, nach kaum zehntägigem Leiden im besten Mannesalter. Dem Verstorbenen, einzigem Bruder unseres verehrten Herrn Landraths, wird besonders in unserm Querskreise, wo derselbe mit seiner Familie zu Meßersdorf und Schwerta einst angefallen gewesen, ein liebevolles Andenken bewahrt bleiben.

O. Landesbshut, 17. Juni. (D.-C.) Die Visitations-Commission bei der vom 24. d. Mts. ab in der Diöcese Landesbshut abzuhaltenden General-Kirchenvisitation ist zusammengestellt aus folgenden Herren: General-Superintendent Dr. Erdmann, Vorsitzender; Superintendent Lummig-Gr. Linz; Superintendent Griesdorf-Stenduit; Superintendent a. D. Pastor prim.

deutschen Grafen mit dem Namen, an dem ihre französischen Zungen sich umsonst abmühen, — er kommt sehr selten; aber die Dienerschaft findet ihn cavalièrément und ganz comme il faut, quoiqu' Allemand!

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Ein bettelnder Rentier ist jedenfalls eine Seltenheit. Am Donnerstag verhaftete der Gensdarm Stricker in Dadow bei Greifenberg in Pommern einen ältlichen Mann, der dort bettelte und durch einen vorschriftsmäßigen Reisepaß sich als der frühere Väder Bindemann, jetzt Rentier, aus Mörnberg auswies. Bei seiner näheren Visitation wurden bei ihm 63 Eier, sowie 40,5 Mk. baares Geld vorgefunden. Auch mit geistlichen Liedern war V. reichlich versehen und außerdem in der Bibel sehr bewandert, aus der auch dem Gensdarm nachzuweisen versuchte, daß derselbe durchaus kein gutgefälliges Werk thue, wenn er ihn in seiner Arbeit störe. Damit hinderte er jedoch seine Abführung in das Gefängniß des Amtsgerichts nicht.

— Sehr komisch wirkt Schreffels volkstümlicher Liebespruch in französischer Orthographie. In einem Aufsatz der Matinée's Espagnoles, der sich mit dem Dichter des „Trompeters von Säckingen“ beschäftigt, nimmt das Citat von „Behüt' dich Gott“ folgende Gestalt an:

Behül dich Gott: es wrai su schön gewesen,  
Behül dich Gott: es hat nichts soller sein!  
Adieu! cela eüt été trop beau.  
Adieu! cela n'a pu se réaliser!

Hartmann-Strehlen; Superintendent Koblhoff-Wernersdorf; Superintendent Warnig-Dornitz (Prov. Posen); Gutsbesitzer v. Wilow-Ndr.-Bieder; Regierungs- und Schulrath Siebe-Liegnitz; Kammerherr und Landwirthschafts-Director v. Heinen-Pfaffendorf; Majoratsherr Volko Reichsgraf v. Hochberg-Rohlfod-Wernersdorf; Gutsbesitzer Klust-Liebau; Landrath Leist-Landesbut; Landesältester v. Fortatius-Schwarzwalbau; Majoratsherr Udo Reichsgraf zu Stolberg-Wernigerode-Kreppelhof.

Breslau, 17. Juni. Der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Elvenick, Senior der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, ist gestorben. — Kurz vor 12 Uhr Mittags brach in dem die Ecke der Neuschenstraße und der Wallstraße bildenden Grundstück zu den 3 Thürmen ein kolossales Feuer aus. Dasselbe ergriff binnen wenigen Minuten den ganzen Dachstuhl und vernichtete ihn, ist aber gegenwärtig, um 12 Uhr 20 Minuten, durch das energische Eingreifen der Feuerwehr bereits so weit bewältigt, daß eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten ist. In dem betreffenden Grundstück, welches 3 Stockwerke mit 11 Fenstern Front in der Neuschenstraße und 9 Fenstern Front in der Wallstraße enthält, befindet sich die Kosack'sche Gutfabrik und das Möbel- und Polsterwaaren-Magazin von Behe. Das Feuer muß in den Arbeitsräumen der Herren Kosack oder Behe entstanden sein.

Hahnau, 11. Juni. Nachstehender Vorfall liefert einen neuen Beweis, wie vorsichtig man mit explosiven Gegenständen umzugehen hat. Der sechsjährige Sohn eines Einwohners von Udelzdorf (im Goldberg-Hahnauer Kreise war in den Besitz eines Zündhütchens gelangt und ein Knecht vom Hofe brachte dasselbe, nachdem er es auf einen Stein gelegt hatte, durch einen Schlag mit dem Hammer zur Explosion. Leider drang beim Berspringen des Kupferhütchens ein Stückchen Kupfer dem zuschauenden Knaben ins Auge, und zwar so tief, daß dasselbe zerstört wurde. Die erforderliche Operation wurde von Herrn Dr. Kretschmer in Liegnitz ausgeführt, welcher das 3 mm lange Kupferstückchen auffand und entfernte.

Ratibor, 16. Juni. Gestern Abend starb die 34jährige Tochter der Wittwe des Eisenbahnkupferschmieds Johann Stemmer. Die vermittelte Stemmer, welche seit längerer Zeit der Trunksucht im hohen Grade ergeben ist, soll gestern dem Kinde Spiritus zum Trinken gegeben haben, wodurch der Tod eingetreten ist. Herr Dr. Breslauer wurde durch den Vormund des armen Kindes geholt; derselbe konnte nur noch constatiren, daß das Kind in Folge des Spiritusgenusses an Krämpfen gestorben sei. — Wie verwahrloßt die Frau und deren Wohnung sein muß, erbellt aus dem Umstande, daß der Leiche des bemitleidenswerthen Mädchens wahrscheinlich durch Ratten die Augen herausgefressen und die Fleischtheile an der Stirn und um die Augen herum abgenagt worden sind. Uns scheint, daß von kompetenter Seite hier eher hätte eingeschritten werden müssen! (Nat. Beob. Btg.)

### Das VIII. Schlesische Musikfest am 17., 18. und 19. Juni zu Görlitz.

(Nachdruck verboten.)

Der erste Tag des VIII. Schlesischen Musikfestes verlief in der glänzenden Weise, wie es die Generalprobe am 16. d. versprochen hatte; Deype hat sich durch die glänzenden Leistungen des Chors und Orchesters, sowie der Solisten einer Meisterarbeit mehr zu rühmen. Wenn ein großer, aus den hervorragendsten Elementen zusammengesetzter Chor selbst in den schwierigsten Satzformen so sorgsam, treu und effectvoll zeichnet, wenn das Orchester in Auffassung und Ausführung fast untadelhaft dabei, dann ist es, ohne den einzelnen Künstlern und Einzel-Dirigenten nahe zu treten, sein Hauptverdienst, daß er es in den wenigen Ensemble-Proben fertig brachte, den ganzen großen Musikkörper in das Kunstwerk einleben, ihn technisch und geistig mit ihm eins werden zu lassen und die Größe der idealen Aufgabe in ihm lebendig zu machen. Darum durchwanderte der Chor mit großer Sicherheit die labyrinthischen Gänge der ausgeprägten Polyphonie S. Bach's in der Pfingstcantate wie die Händel's in „Josua“. Die verschiedenartigen Gesichtsrichtungen, wie sie in den Chornummern zu Tage treten: Das Zagen und Klagen, die Begeisterung für den Führer, das Frohlocken über den errungenen Sieg, der Dank und Preis Jehobahs, alles fand in dem Vortrage plastischen Ausdruck. Unterstützt wurden hier die Sänger von den Glanzleistungen im Orchester, das oft zauberhaft schön malte und schilderte. Die Solisten Fräulein Leisinger (Achtah), Frau Joachim (Dionel), Herr Ritter (Josua) und Herr Hill (Caleb) trönten das Werk mit ihren seltenen schönen Gesangsgebilden. Hier waren Technik, Stimmmaterial, glückenreiche Intonation selbstverständliche Voraussetzungen. Die Variationen und Schattierungen der Vorträge festelten durch das glänzende Colorit, das sie den letzteren zu geben verstanden. Nur war, daß Deype in discreter Weise in Arien und Chören den Flügel mitwirken ließ und dadurch die Vorführung des Quartetts um eine Schönheit reicher machte. S.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 35,50, pro August-September 36,50, pro September-October 37,00. — Weizen pro — Roggen pro Juni-Juli 134,00, pro Juli-August 134,50, pro September-October 134,50. — Mühl pro Juni 44,50, pro September-October 44,50. — Zint: ruhig, 13,90 bez.  
Breslau, 16. Juni. (Course.) Ungar. Goldrente 85 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1880er Anleihe 88,15 bez., Russische 1884er

Anleihe 100,10 bis 100 bez., Oesterr. Credit-Actien 455 $\frac{1}{2}$  bis 455 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Gütte 70 bez., Russische Noten 199 bez., Türken 15 $\frac{1}{2}$  bez., 4pct. Egypter 73 $\frac{1}{4}$ —73 bez.

### Ueber das Vorkommen nordischer Geschiebe im Riesengebirge \*)

hat Herr Dr. Schottky werthvolle Untersuchungen angestellt,\*\*) über welche auch die „Schles. Btg.“ vom vorigen Jahre in Nr. 876 einen Bericht gab. Es sei gestattet, in Beziehung auf die Eiszeit unserer Erde, nochmals darauf zurückzukommen.

Während man früher die nordischen Geschiebe auf schwimmendes Eis, den Abbrüchen nordischer Gletscher entstammt, zurückführte, hat vor einigen Jahren eine andere Erklärung sich geltend gemacht, nach der riesige Gletscher sich von Scandinavien aus bis in unsere Gebirge geschoben haben sollten. Diese Erklärung wird besonders von dem Schweden Lovell, aber auch von anderen Geologen vertreten, von wieder anderen dagegen bestritten.

Folgende Erwägung dürfte darthun, anderer Gründe zu geschweigen, daß eine Eisdecke von solcher Ausdehnung nicht stattgefunden haben kann.

In dem eigentümlichen Gebiet dieses angeblichen Eisstromes liegt die Insel Rügen, fast ganz aus Kreide bestehend. In dieser Kreide stecken regellos jene Geschiebe, ebenso wie im Behm des nordischen Tieflandes, und auch unserer Mittelgebirge. Nun ist aber die Kreide unbestritten eine Meeresbildung, und da die Geschiebe, wie gesagt, in derselben stecken, so können sie nur zugleich mit deren Bildung, also in einem Gletscher zu Boden gesunken sein. Will man nun nicht für das gleiche Vorkommen in der Kreide und im Behm verschiedene Ursachen annehmen, so muß man den Transport der Blöcke in dem einen wie in dem andern Falle schwimmendem Eise, nicht aber einem Gletschermeere — wenn der Ausdruck erlaubt ist — beimessen.

Bodensenkungen im größten Maßstabe haben unlegbar den heutigen Umfang der Erdkruste nach und nach hergestellt. Dagegen hat man mit Bodenhebungen, welche ganze Länder und große Meeresgebiete umfaßt haben sollten, in der Geologie einen argen Mißbrauch getrieben. Ich mag nicht berühmte Namen nennen und bemerke nur, daß für solche Bodenhebungen jede bewegende Kraft fehlt. Dabin gehört auch der Versuch, aus dem alten Eismeere auf Hebungen der umliegenden Länder schließen zu wollen. Solche angebliche Hebungen, durch Nichts bewiesen, widersprechen jeder richtigen Würdigung der Thatsachen.

Nicht das Land hat sich gehoben, sondern ein hochliegendes, den ganzen Norden einnehmendes Polarmeer ist in mehreren Abzügen einstmals in einen tiefer liegenden Ocean abgelaufen. Die Küstenlinien dieses Polarmeeres sind noch heute vom südlichen Norwegen bis zum Nordcap, also auf eine Strecke von 13 Breitengraden oder 200 Meilen, ja bis nach Spitzbergen deutlich gezeichnet. Sie folgen in vier, fast genau horizontalen Linien allen Ein- und Ausbiegungen der Küste.

Hier kann von einer Landhebung doch unmöglich die Rede sein, man hat eine solche nämlich zur Erklärung der Strandlinien und der nordischen Geschiebe herbeigezogen. Nur ein Meer, dessen Spiegel sich plötzlich senkte, vermochte es, horizontale Küstenränder von solcher Ausdehnung zurückzulassen.

Die Menschen, auch die Gelehrten, können sich schwer von gewohnten Vorstellungen losmachen. Wir kennen den Ocean als ein, die ganze Erde umfluthendes Gewässer, dem gegenüber auch die größten Binnenmeere. — so darf man sie wohl nennen — wie das Kaspiische Meer, die großen nordamerikanischen Seen, die des tropischen Afrika — gleichsam verschwinden. Wir haben jedoch nicht den Schatten eines Grundes, um einen ähnlichen Ocean auch in älteren Erdperioden anzunehmen. Viele und starke Gründe beweisen vielmehr, daß es eine Zeit gegeben hat, in der kleinere und größere Gewässer ohne Zahl und ohne Zusammenhang in den verschiedensten Höhenlagen die Erde bedeckten.

Ein hochliegendes Eismeer erfüllte während der Eiszeiten den ganzen Norden. Seine Grenzen lassen sich noch heute nachweisen, seine einstigen Spiegel sind noch heute gleichsam auf den Fuß genau meßbar. Dieses Eismeer erklärt nicht nur sich selbst, sondern auch alle Verhältnisse jener Erdperiode.

Ich will auf die Einzelheiten dieses Gegenstandes hier nicht näher eingehen, auch nicht zeigen, wie sich eine Eisperiode nach und nach aus einem Klima entwickeln konnte und entwickelt hat, in welchem die

\*) Nachdruck verboten!

\*\*) Beiträge zur Kenntniß der Diluvialablagerungen des Hirschberger Thales, Breslau bei Wilhelm Köbner.

Palme in der Nähe des Poles einen frostfreien Polarwinter überdauern konnte. Ich habe diese Verhältnisse in meinem Buche „Kometische Strömungen auf der Erdoberfläche“ näher entwickelt. Dagegen will ich noch eines Umstandes gedenken, den man einem Polarmeere, wie es angedeutet wurde, möglicher Weise entgegen halten könnte.

Die nordischen Geschiebe kommen bis zu einer Höhe von 452 m (gleich 1440 Fuß) vor (wie Dr. Schottky angiebt). Dagegen hat man Muschelbänke nicht höher als 530 Fuß über dem Meere gefunden, und die höchste Küstenlinie reicht nur bis 516 Fuß. — Man könnte dem etwa entgegenhalten, einmal, daß man möglicher Weise noch höhere Meeres Spuren finden könne, oder aber, daß diese Spuren im Laufe der Zeit von den Höhen abgeschwemmt worden seien.

Ein Umstand jedoch widerspricht sowohl dem Transport durch schwimmendes Eis, wie dem durch Gletscher. In den höheren Lagen liegen die kleineren Steine überall vor den größeren, jene höher, diese tiefer; diese Steine sind also durch Wasser gerollt worden. —

Wenn die Woge des Kratooausbruchs mehrmals die entferntesten Meere durchfluthet hat, ist es da wohl unwahrscheinlich, daß die Wogen der Sündfluth, welche nach meiner Berechnung Höhen bis zu mehreren tausend Fuß erreichten, von Nordosten hereinbrechend, wie es ebenfalls die Rechnung zeigt, die Gletscher der nordischen Berge theilweise abschwemmend, das Land überflutheten, und auch die Geschiebe in ihrem Strom fortrollten? — Der äußerst fruchtbare Behmboden, der sich längs der ganzen Nordostseite der Subetenkette, gemischt mit nordischen Geschieben hinzieht, deutet ebenfalls auf einen Niederschlag aus strömendem und stauendem Wasser. —

Die Sündfluth, bisher von der Geologie bestritten, fängt jetzt an, auch von Geologen zugestanden zu werden. Nur über die Ursache ist man noch uneinig.

L. G. Pfeil.

### Bermischtes.

— Sehr böse ist John Most, der New-Yorker Anarchistenhäuptling, über einen Zeitungsschreiber in Ohio geworden, welcher sich erlaubt hat, über den Communismus schlechte Witze zu machen, indem er folgende Verse veröffentlichte:

„Was unter „Communismus“ man versteht?“  
Wenn Keiner dem Andern aus dem Wege geht,  
Keiner den Hut vom Kopfe rückt,  
Keiner dem Andern vom Plage rückt,  
Und Keiner erst fragt, was sich schickt;  
Wenn Jeder in Deinen Keller sich schauzt,  
Jeder auf Dein Sopha sich pflanzt  
Und Jeder mit Deiner Geliebten tanzt.  
Wenn Jeder Dir auf das Zimmer rückt,  
Jeder mit Deinem Rocke sich schmückt,  
Und Jeder sich Deine Rosen pflückt;  
Wenn Jeder schneidet und Keiner säht,  
Wenn Jeder zerreißt und Keiner näht,  
Wenn Keiner was ist und Jeder sich bläht.  
Wenn Jeder jaget und Keiner hegt,  
Wenn Keiner forscht und Jeder schlägt,  
Wenn Jeder trinkt und Keiner braut,  
Wenn Jeder zerstört und Keiner baut,  
Wenn Alle schreien und Keiner hört,  
Wenn Keiner was weiß und Jeder lehrt,  
Wenn Keiner was hat und Jeder verzehrt, u. s. w.

Most, der bekanntlich für „wahre Freiheit“ kämpft, geht in seiner „Freiheit“ dem unglücklichen Ohioer, der sich die Freiheit nahm, ohne Erlaubniß Most's zu wickeln, stark auf den Leib. Most nennt den Ohioer einen Hottentotten, ein Rhinoceros, ein tintenleckendes Mondkalb und ein Vieh. — Wenn wir mit dem Anarchismus befaßt wären, müßte Jedermann, ehe er einen Witz macht, erst den Genossen Most um Erlaubniß fragen; andernfalls erhält er Stockprügel im Namen der „wahren Freiheit.“

— Unter den Wunderthaten chirurgischer Kunst, die auf dem jüngsten Congreß in Berlin gezeigt wurden, erregte eine geniale Operation, die kürzlich von Dr. Hahn, dem Director des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain zu Berlin ausgeführt worden ist, bei den Fachgenossen hervorragendes Aufsehen. Dr. Hahn hat einem Patienten ein Stück Darm von beträchtlicher Länge reseziert. Die schwierige Operation gelang vorzüglich. Ohne den Versuch derselben war der Patient rettungslos verloren. Der Kranke, welcher vorher vor Schwäche ganz apathisch war, hat bald nachher dreißig Pfund an Körpergewicht zugenommen. Seine Demonstration auf dem Chirurgengongreß fand wie natürlich das hochgradigste Interesse, die Operation ist die erste vollkommen gelungene ihrer Art.

†) Siehe die Tabellen in meinem Buche, S. 105 bis 111.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die **Waggons** sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der **Stationen Lauban und Ruhbank** in alle in der **Richtung nach Hirschberg** passirenden Züge eingelegt.

Für das städtische Krankenhaus wird vom 1. Juli cr. ab ein **Krankenwärter** gegen freie Station und 156 Mark Lohn gesucht.

Geeignete, unverheiratete Bewerber, welche möglichst ihrer Militärpflicht genügt haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Atteste persönlich bald bei uns melden.

Schmiedeberg, den 15. Juni 1886.

1851 **Der Magistrat.**

**Wiesen- und Waldgräserci-Verpachtung.**  
Das **Dominium Rudelstadt** verpachtet meistbietend:

1. Montag den 21. Juni cr., Vormittags von 8 Uhr an, die **Waldgräserci** im **Buchwald** und an demselben Tage, Nachmittags von 4 Uhr an, die **Waldgräserci** in den **Blei-bergen**.
2. Dienstag den 22. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr an, die **Wiesen** der **Rudelstädter** und **Kunzendorfer** großen **Wiese** und **näher** die **Waldgräserci** auf dem **Forst-berge**.

**100 Stück Bratschafe** verkauft  
**Dom. Ob.-Röversdorf** bei **Schnau**. 1853

**Knaben-Pensionat**  
zu **Hirschberg** im **Riesengebirge**, **Bahnhofstraße 33a**.  
In meinem gut empfohlenen Pensionat finden noch einige **Knaben** Aufnahme. Pensionspreis mäßig. Prospekte werden auf Wunsch gern übersendet.

1857 **Weldner.**  
**Saaborer Schloß-Wein**,  
reinen, unverfälschten **Natur-Trauben-Wein**,  
versendet in kleinen Fässern gegen Nachnahme, und zwar **Rotweine** à Liter 70 Pf., **Weißweine** à Liter 60 Pf.,  
das **Prinzlich Carolath'sche Rent-Amt** zu **Saabor**, Kreis **Grünberg** in **Schlesien**.

Zum Besten der **Kasse** der **Section Hirschberg** des **R. G. V.**:  
**Theater im Concerthause.**  
**Sonnabend den 19. Juni, Abends 8 Uhr:**  
**Auf vielseitigen Wunsch**  
Wiederholung des am 15. Juni mit so großem Beifall aufgeführten dreiactigen Lustspiels:  
**„Durch den R. G. V.“**,  
von **Dr. Baer**. 1847

**Billets** sind von **Sonnabend** früh an bei **Herrn Kaufmann Felsch** und an der **Abend-Kasse** zu folgenden Preisen zu haben: Loge 75 Pf., Sperrstg 60 Pf., mittl. Brustlehne 60 Pf., mittl. Brustlehne 3. bis 5. Reihe 50 Pf., Seiten-Brustlehne 40 Pf., Stehparterre 30 Pf., Gallerie 25 Pf.

**Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Bereins**  
nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen. 2742  
Alle **Weißnäherei** mit der **Hand**, nicht **Maschine**, **Wäsche** und **Zeichnen**, sowie alle **Strickarbeiten** werden unter **Leitung** der **Lehrerin** von den **Schülerinnen** vollzogen.  
**Hirschberg**, im **Juni 1886**.  
**Der Vorstand des Frauen-Bereins.**  
gez. **Antonie Tscherner**, geb. von **Kzewska**.

Für nur **3 Mk. 50 Pf.** vierteljährlich 1855  
abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die in **Berlin** täglich (außer Montags) erscheinenden **vollkommen unparteiischen**  
**„Neueste Nachrichten“**  
und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beilblätter gratis:  
1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),  
2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,  
3) „**Producten- und Waarenmarkt-Bericht**“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leber, Colonial- und Fettwaren etc. — wöchentlich,  
4) „**Verloosungsblatt**“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose etc., wöchentlich,  
5) „**Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau**“, 2 Mal monatlich,  
6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 Mal monatlich, 803  
7) „**Humoristisches Echo**“, — wöchentlich.  
**Die unparteiischen „N. N.“** enthalten u.A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungs-äusserungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.  
**Inserate hervorragend wirksam!!**  
Probenummern gratis und franko.

**Einige hundert Schock**  
**Rohlrüben-, Oberrüben- und Selleriepflanzen**,  
stark, preiswerth abzugeben.  
**Gärtnerei Niemitz-Kauffung**  
1854 a. d. **Ragbach**.

**Bei Husten und Heiserkeit.**  
Luströhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** 1420  
als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.  
**Alt-Reichenau. Th. Buddee**, Apotheker.  
In **Hirschberg** bei den **Herren Paul Spehr u. Ed. Bettauer**, sowie in den Apotheken der **Herren H. Castelsky in Warmbrunn** und **O. Helke in Petersdorf**.

**Ein brauchbarer Mensch**,  
der versteht mit Pferden umzugehen und gut fahren kann, kann sofort antreten.  
**Hirschberg, Schlesien,**  
**Walterstraße 2.**  
1849

**Meteorologisches.**  
18. Juni, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 724 1/2 mm (gestern 725 1/2). Luftwärme + 9 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 5 1/2° R.  
**F. Hapel**, Schildauerstraße 7.

**Controllbücher für Pferdehändler**  
zu haben bei **Paul Oertel**, vorm. **W. Pfund**, **Hirschberg**.

Die „**Neue Börsenzeitung**“ in **Berlin** (16. Jahrgang) erscheint an allen Wochentagen sofort nach Schluß der Börse.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ enthält sämtliche hier eingehende politische, finanzielle und kommerzielle Telegramme.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ enthält einen politischen Theil, ausgezeichnet durch die Vollständigkeit, Präcision und Schnelligkeit seiner Nachrichten.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ enthält ein Feuilleton, das die interessantesten Tagesneuigkeiten und Theaternachrichten bringt.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ liefert einen **Courszettel**, der außer sämtlichen an der Berliner Börse gehandelten Effecten einen Coursbericht der Fonds- und Producten-Börse enthält und sich durch die größte Correctheit auszeichnet.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ veröffentlicht mit der größten Schnelligkeit die Berichte der bedeutendsten **Producten- und Waarenmärkte**.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ giebt als Beilage allwöchentlich die offizielle, bei der **Reichsbank** eingeführte, von der Redaction des „**Reichs- und Staats-Anzeigers**“ bearbeitete **Verloosungsliste**.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ bringt die rascheste Mittheilung aller derjenigen Nachrichten, die der **Besitzer von Effecten** und **Derjenige**, der solche zu erwerben beabsichtigt, wissen muß, um sich vor **Nachtheil** zu bewahren.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ bringt in ihrer **Geschäftszeitung** die **General-Versammlungen**, **Einzahlungen**, **Auszahlungen**, **Subscriptionen**, **Conversionen**, **Umtausche von Actien**, **Ausgabe neuer Coupons** und **Dividendenscheine** sämtlicher **Actiengesellschaften Deutschlands**, ferner **Beschlüsse der Sachverständigen-Commission**, **Einnahmen von Bahnen** etc.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ beantwortet auf das Bereitwilligste sofort und **unentgeltlich** jede Anfrage der **Abonnenten**, entweder durch die **Redaction** oder durch die **Zeitungs-Vertheilung** oder, wenn gewünscht wird, **brieflich**.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ bietet allen **Inserenten** durch ihre große Verbreitung die **größten Vortheile**. Für die **Reizzeile** werden nur **35 Pf.** berechnet. Ist die **billigste** täglich erscheinende **Börsenzeitung**, sie kostet pro Quartal nur **5 Mk.**  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ versendet auf Wunsch jederzeit **unentgeltlich Probenummern**.  
Die „**Neue Börsenzeitung**“ liefert neu hinzutretenden **Abonnenten** die **Zeitung** nach **Einsendung** der **Abonnementsquittung** an die **Expedition** schon **den nächsten Tag gratis**.  
Die **Expedition**  
ber „**Neuen Börsenzeitung**“ **Berlin SW., Dessauerstraße Nr. 35.** 1850

**Wer Schlagfluss fürchtet**  
oder bereits davon betroffen wurde, oder an **Congestionen**, **Schwindel**, **Lähmungen**, **Schlaflosigkeit**, resp. an **krankhaften Nervenzuständen** leidet, wolle die **Broschüre** „**Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung**“, 3. Aufl., vom **Verfasser**, ehem. **Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann** in **Vilshofen, Bayern**, **kostenlos und franco**, beziehen. 2597

**Familien-Nachrichten.**  
Todesfälle.  
**Warmbrunn**, 6. Mai. **Händler Gottfried Baumert** aus **Birkicht**, 52 J.; **Gustav**, S. des **Gräbbitzer Wirt**, 5 St. — 8. Mai. **Fräulein Antonie von Roschelsky**, 75 J. — 9. Mai. **Carl**, Sohn des **Tischlermeister Seiffert**, 10 J.  
11. Mai: **Marie**, Tochter des **Schuhmachers Fr. Bachmann**, 8 J.; **Richard Josef Markwirth**, 6 W. 12. Mai: **Minna Frieda**, Tochter des **Dienstmanns Scholz**, 4 W.; **Wittwe Christiane Heinze** geb. **Hornig**, 83 J. 18. Mai: **Gottfried**, Sohn des **Tapezier Emil Kötz**, 4 J. 19. Mai: **Reinhold Oswald**, Sohn des **Schneidermeister Bed.**, 3 W. 20. Mai: **Fr. Schneidermeister Simon**, 70 J.; **Richard Ritter**, Schulkind aus **Hirschberg**, 12 1/2 J. 21. Mai: **verw. Hausbes. Pauline Walter**, 57 J. 22. Mai: **Fr. Schneidermeister Henriette Nothe** 85 J.; **Fr. Glasmaier Elisabeth Wagner**, 33 J. 25. Mai: **verw. Damenschneider Henriette Fröhlich** geb. **Ludwig**, 69 J. 28. Mai: **Schwig Marie**, Tochter des **Gerbergehilfen Dvitz**, 20 W. 29. Mai: **Glasschleiferwitwe Christiane Friede** aus **Schreiberhan** 71 J.  
**Hirschdorf**, 10. Mai: **Carl Friedrich**, Sohn des **Zimmermann Müller**, 6 J.; **Ernestine Pauline**, Tochter desselben, 1 J. 10 J. 13. Mai: **Martha Anna**, Tochter des **Maurer Böberl**, 3 W. 15. Mai: **Inwohner Johann Carl Borbs**, 69 J. 21. Mai: **Jba Minna Louise** Tochter des **Maurer Mai**, 5 W.; **Anna Marie**, Tochter des **Mühlensbauer Neumann** 1 J. 2. Mai: **22. Mai: Kreiswundarzt Ernst Moritz Hofrichter**, 76 J. 30. Mai: **Fr. Mühlensbauer Louise Neumann**, 62 J.

In der **Wacht am Rhein** in **Gunnorsdorf** sind 1859  
**2 große freundl. Zimmer**  
möbirt für **Sommerräste** zu vermieten.

**Hausberg.** 1856  
Morgen,  
Sonntag den 20. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Großes Concert**  
des **Trompeter-Corps**  
**der braunen Husaren.**  
Illumination. — **Bengalische Beleuchtung.**  
Entrée 50 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf bei **Herrn R. Weidner**, **Bahnhofstraße** und **E. Jäger**, **Langstraße**.  
Bei ungünstigem Wetter im **Concerthause**.

**Tietze's Hotel**  
in **Hermsdorf u. S.**  
Sonntag den 20. Juni cr.: 1852  
**Großes Militair-Concert**  
von der **Capelle** des  
**2. Schles. Drag.-Regiments Nr. 8**  
aus **Dels**,  
unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters**  
**Herrn Schulz.**  
Anfang 3 1/2 Uhr Nachm. Entrée 50 Pf.

**Kirchl. Nachrichten Hirschberg.**  
Antiswoche des **Herrn Pastor Lauterbach** vom 20. bis 26. Juni. — Am **Sonntage**, **Fest Trinitatis**, **Hauptpredigt**: **Herr Pastor Schent**. **Nachmittagspredigt**: **Herr Pastor prim. Finster**. — **Sonntag** früh 10 Uhr **Communion**: **Herr Pastor prim. Finster**. — **Freitag** früh 8 Uhr **Wochen-gottesdienst**: **Herr Pastor Schent**. — **Freitag** früh 9 Uhr **Communion**: **Herr Pastor Lauterbach**.